



Pressemitteilung

„Alltag Krieg Zwangsarbeit“

Sonderausstellung im Bauernhaus-Museum Wolfegg

Aufgrund des großen Erfolgs verlängert das Bauernhaus-Museum Wolfegg seine Sonderausstellung „Dorf unterm Hakenkreuz – Alltag Krieg Zwangsarbeit“ bis November 2010. Darin setzt es sich mit einem dunklen und bisher wenig aufgearbeiteten Kapitel Regionalgeschichte auseinander – dem Zeitabschnitt des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs im ländlichen Oberschwaben und dem westlichen Allgäu.

Anhand zahlreicher Exponate, Dokumente und Bildmaterial zeichnet die Ausstellung das Alltagsleben der ländlichen Bevölkerung in der Region während der Jahre der nationalsozialistischen Diktatur nach. Thematischer Schwerpunkt ist das Schicksal von ausländischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern in der regionalen Landwirtschaft

Die Ausstellung „Alltag Krieg Zwangsarbeit“ ist Bestandteil der gemeinschaftlichen Ausstellungsreihe „Dorf unterm Hakenkreuz“ der regionalen Freilichtmuseen in Baden-Württemberg. Fünf der sieben Einzelausstellungen wurden um eine Museumssaison verlängert. Die Freilichtmuseen setzen sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten mit dem Zeitabschnitt des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs im ländlichen Südwesten Deutschlands auseinander.

Die Sonderausstellung „Alltag Krieg Zwangsarbeit“ rückt dabei das Schicksal der mehreren tausend ausländischen Kriegsgefangenen und Zivilpersonen in den Mittelpunkt, die aus beinahe ganz Europa zur Zwangsarbeit auf die Höfe der Region Ravensburg deportiert wurden. Männer, Frauen und Jugendliche, besonders aus Osteuropa wurden „zwangsrekrutiert“ und nach Deutschland verschleppt um in der heimischen Landwirtschaft das Fehlen männlicher Arbeitskräfte auszugleichen, das durch die massenhaften Einziehungen zur Wehrmacht seit Kriegsbeginn entstanden war. Insgesamt kamen während des Zweiten Weltkrieges etwa 13 Millionen Zwangsarbeiter nach Deutschland.

Zahlreiche Originaldokumente, bisher noch nicht gezeigtes Bildmaterial und Exponate erzählen vom Alltag der Zwangsarbeiter, ihrer Le-

bens- und Arbeitssituation auf den Höfen. Diesen - lange Zeit in Vergessenheit geratenen - Opfern des NS-Regimes möchte die Ausstellung „Alltag Krieg Zwangsarbeit“ ein Gesicht geben und ihre oftmals dramatischen Lebenswege auch anhand von Einzelschicksalen für den Besucher nachvollziehbar machen. Neben diesem Schwerpunkt greift die Ausstellung auch andere wichtige Aspekte wie die Etablierung der NS-Diktatur in den Dörfern, Ausgrenzung und Verfolgung durch die neuen Machthaber aus politischen und religiösen Gründen, und die Rolle der nationalsozialistische Agrarpolitik und ihre Folgen für die Landwirtschaft auf. Ebenfalls thematisiert werden der tiefe Einschnitt des Kriegsausbruchs im September 1939 in den dörflichen Alltag und damit verbunden das Schicksal deutscher Kriegsteilnehmer sowie die dramatischen Tage des Kriegsendes 1945 in der Region.

Neben der Sonderausstellung im Eingangsgebäude „Zehntscheuer Gessenried“ gibt es auch in den über fünfzehn historischen Originalgebäuden auf dem Museumsgelände des Bauernhaus-Museum für den Besucher vielfache Anknüpfungspunkte an die Schicksale von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen zu entdecken. So wurde das Obergeschoß des Backhauses aus Bergatreute ab 1940 als „Sammellager“ für belgische Kriegsgefangene genutzt. In der „Knechkammer“ des Haus Häusing war der damals siebzehnjährigen polnische Zwangsarbeiter Josef Stafiniak untergebracht. Er verbrachte fast acht Jahre auf dem Hof bei Amtzell bis er sich zur Auswanderung nach Übersee entschied. Eigene Ausstellungstafeln zu „Alltag Krieg Zwangsarbeit“ vor den jeweiligen Gebäuden informieren mit Text und Bildmaterial über diese Aspekte der Bewohner- und Häusergeschichte.

Zur Ausstellung „Alltag Krieg Zwangsarbeit“ bietet das Museum für Schulen, Jugendgruppen und Erwachsenengruppen Führungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie „Zwangsarbeit“, „Jugend 1933 bis 1945“ oder „Mängelwirtschaft und Agrarpolitik“ an. Ein Begleitprogramm mit Lesungen, Vorträgen und Filmvorführungen bietet interessierten Besuchern die Möglichkeit Ausstellungsinhalte zu vertiefen.

Zur Ausstellungsreihe „Dorf unterm Hakenkreuz“ ist auch eine gemeinsame, reich illustrierte Begleitpublikation der sieben regionalen Freilichtmuseen Baden-Württemberg erschienen. Diese greift die Schwerpunktthemen der sieben Einzelausstellungen nochmals auf, ergänzt um Gastbeiträge anerkannter Wissenschaftler. Auf diese Weise bietet das Begleitbuch einen lesenswerten Überblick über den Zeitabschnitt 1933 bis 1945 im ländlichen Südwesten.

Mehr zur Ausstellung „Alltag Krieg Zwangsarbeit“, den Führungen und dem Begleitprogramm finden Sie auch im Internet unter: www.bauernhaus-museum.de.

Über die gemeinschaftliche Ausstellungsreihe informiert die Homepage: www.dorf-unterm-hakenkreuz.de

Die Ausstellungsreihe „Dorf unterm Hakenkreuz“ wird gefördert durch die Landesstiftung Baden-Württemberg.

Ansprechpartner im Bauernhaus-Museum:

**Stefan Zimmermann (stv. Museumsleiter / Pressearbeit)
07527/9550-12**

**Benjamin Veser (wiss. Volontär)
07527/9550-14**

Hintergrundinformationen

Das Bauernhaus-Museum Wolfegg ist vom 29. März bis 8. November 2009 geöffnet:

März/ April/ Oktober/ Anfang November

Di – So 10.00 - 17.00 Uhr

Montags, außer an Feiertagen Ruhetag

Mai - September
täglich 10.00 - 18.00 Uhr

Nähre Informationen unter www.bauernhaus-museum.de und unter Telefon 07527/95500.